

Benedikt Arnold / Roger Häfeli

Aktivierung und Beteiligung von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen in städtischen Quartierentwicklungsprojekten

Kurzfassung

Die vorliegende Diplomarbeit setzt sich mit dem Thema Aktivierung und Beteiligung von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen in städtischen Quartierentwicklungsprojekten auseinander. Aktivierung und Beteiligung gelten als Schlüsselemente für erfolgreiche Quartierentwicklungsprojekte. Die Projekte finden meist in sozial benachteiligten Quartieren statt, hingegen sind die angewandten Methoden bei Mitwirkungsprozessen auf eine breite Mittelschicht ausgerichtet.

In den Städten spitzt sich das Problem der sozialen Benachteiligung zu. Es wird von sogenannten „A-Städten“ gesprochen. Dies führt zu Segregation. Es entstehen Quartiere, wo viele sozial Benachteiligte leben und die Benachteiligung sichtbar wird. In diesen Gebieten werden Quartierentwicklungsprojekte lanciert. Die Projekte sind jedoch nicht auf eine Gesamtstrategie von Bund und Kantonen zurückzuführen. Die Initiative entsteht meist zufällig durch Organisationen oder aufgrund von Betroffenheit einzelner Schlüsselpersonen vor Ort.

Mit Methoden, die sich auf die Gemeinwesenarbeit berufen, wird versucht, mit den Betroffenen die Quartiere zu gestalten und aufzuwerten. Dies geschieht mit den Methoden der Aktivierung und Beteiligung. Der Aktivierung sind die informellen, der Beteiligung die formalen Methoden zuzuordnen. Der Vermittlung zwischen Quartierbevölkerung und Verwaltung kommt eine zentrale Bedeutung zu. Die Methoden sind wissenschaftlich noch wenig entwickelt und erforscht. Das Quartiermanagement ist konzeptionell am weitesten entwickelt. Die Aktivierung und Beteiligung ist innerhalb dieses Konzepts stark gewichtet.

Aktivierungsresistente Bevölkerungsgruppen gibt es nicht, nur solche, die schwierig zu erreichen sind. Die Gründe für eine schwierige Erreichbarkeit sind auf soziale Faktoren zurückzuführen. Um sozial Benachteiligte zu erreichen, haben sich die aufsuchende Arbeit, die Präsenz im Projektgebiet und die interkulturelle Vermittlung als erfolgreich erwiesen. Diese Methoden sind zeitintensiv und benötigen dementsprechend finanzielle Mittel. Oft sind Projekte jedoch zeitlich befristet und müssen schnell Erfolge vorweisen können, um eine Weiterführung zu legitimieren.

Personen die aktivierend tätig sind, müssen über eine hohe Sozial- und Handlungskompetenz verfügen und gut kommunizieren können. In der Schweiz gibt es wenig Vernetzung

von Personen, die in diesem Bereich tätig sind. Ein formelles Gefäss für Austausch oder Wissensmanagement existiert nicht.

Zur Zeit gibt es kaum Instrumente, mit denen eine erfolgreiche Aktivierung und Beteiligung gemessen werden könnte. Von den Experten und Expertinnen wird dies als grosser Mangel und als eine Herausforderung für die Zukunft gesehen. Eine Schwierigkeit beim Entwickeln von Qualitätsmanagementinstrumenten stellen die zu allgemein verfassten Zielsetzungen der Projekte dar. Oft ist nicht ersichtlich, ob sozial Benachteiligte überhaupt die primäre Zielgruppe von Massnahmen sind. Für eine nachhaltige Entwicklung, die auch eine soziale Entwicklung mit sich bringt, ist jedoch die Aktivierung und Beteiligung von sozial Benachteiligten Bevölkerungsgruppen zentral. Daraus leiten wir das Verständnis ab, Aktivierung und Beteiligung als Prozess in einem Quartierentwicklungsprojekt zu verstehen und entsprechend zu gewichten.